

DIE
HEILIGE SCHRIFT

ins Deutsche übertragen

von

NAFTALI HERZ TUR-SINAI

SCM

Stiftung Christliche Medien

Der Übersetzer: Naftali Herz Tur-Sinai (H.Torczyner; geb. 1886 in Lemberg/Ukraine) war israel. Philologe und Bibelausleger. Nach dem Studium in Wien (an der Universität und an der Hochschule für Rabbiner) dozierte er semitische Sprachen am Wiener Jüdischen Pädagogium und ab 1919 an der Hochschule für die Wissenschaft vom Judentum in Berlin.

Von 1933 an unterrichtete er Hebräisch als Professor an der Universität in Jerusalem. Tur-Sinai war einer der besten Hebräisch-Kenner in Israel. Von der Gründung der Akademie für die hebräische Sprache (1953) an bis zu seinem Tod im Jahre 1973 war er Präsident dieser Forschungseinrichtung.



Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages unzulässig und strafbar.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

1. Auflage 2013, 6. Gesamtauflage

Dieser Titel erschien bis 2012
bei SCM Hänssler unter der ISBN 978-3-7751-2040-1.

Veröffentlicht in Israel bei The Jewish Publishing House Ltd., Jerusalem.
Die deutsche Übersetzung erschien dort zusammen mit dem hebräischen Text
nach M. H. Letteris.

© der deutschen Ausgabe 2013
SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG
Bodenborn 43 · 58452 Witten
Internet: www.scm-brockhaus.de | E-Mail: info@scm-brockhaus.de
Umschlaggestaltung: Maike Heimbach, Ennepetal
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-417-25180-7
Bestell-Nr. 225.180

ZUM GELEIT

DER ÜBERSETZER

Naftali Herz Tur-Sinai (Harry Torczyner) wurde am 13. November 1886 in Lemberg (damals österr., heute ukrain.) geboren. 1892 zog er mit seiner Familie nach Wien um, absolvierte die Schule und studierte Philologie (1905 - 1909). Gleichzeitig mit dem Studium besuchte Tur-Sinai die Israelisch-Theologische Lehranstalt (des Rabbinate) in Wien. Sein Studium schloß er mit der Promotion zum Dr. phil. ab. Nach einem kurzen Studienaufenthalt in Berlin (1909/10) wurde Tur-Sinai Lehrer am neugegründeten hebräischen Gymnasium in Jerusalem (1910 - 12), Privatdozent für semitische Sprachen an der Wiener Universität (1912 - 19) und Dozent an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin (1919 - 33). Während dieser Zeit in Berlin entstand die erste Ausgabe seiner Übersetzung der hebräischen Bibel. Ab 1933 wirkte Tur-Sinai als Professor für Hebräisch an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Nach der Gründung des Staates Israel (1948) erwies sich N. H. Tur-Sinai als einer der besten Kenner des Hebräischen in Israel. Er starb am 17. Oktober 1973 in Jerusalem.

AUS DEM GELEITWORT ZUR AUSGABE 1954 VON N. H. TUR-SINAI

Die Worte, die ich vor nun zwanzig Jahren im Namen aller, die zur Schaffung des Werkes beigetragen hatten, dessen Erstausgabe voranschickte, gelten in allem Wesentlichen auch heute:

»Die vorliegende Übertragung will die jüdische Bibel so wiedergeben, wie sie durch Jahrtausende im Judentum lebendig und geheiligt gewesen ist. Sie ist daher bemüht, soweit dies möglich ist, den überlieferten hebräischen Text mit letzter Treue zu übertragen, auch da, wo er uns schwierig und dunkel erscheint. Nur in der Übersetzung des Gottesnamens ist statt des nach der Tradition zu sprechenden Adonai, Herr, die im deutschen Judentum angenommene Wiedergabe: Der Ewige, beibehalten worden. Auch konnten in den dichterischen Partien geringfügige, den Sinn nicht berührende Abweichungen von der Satzform nicht ganz vermieden werden. So schwierig es auch war, an dem Satzbau und Erzählungs-Stil des Hebräischen der Bibel festzuhalten, so war es doch unser Streben, in der Übertragung den Charakter des Grundtextes zu möglichst reinem Ausdruck kommen zu lassen...

ZUM GELEIT

Diese unbedingte Treue zum Urtext war auch durch den Zweck geboten, der unserer Übersetzung als Richtziel dienen mußte: Nicht die hebräische Bibel zu ersetzen, sondern an ihren Inhalt, ihren Sinn und ihre Schönheit heranzuführen. Daß dieses weitgesteckte Ziel durch eine Übersetzung nur zu einem geringen Teil erreicht werden kann, war uns dabei wohl bewußt.

Das gleiche Bestreben, an die hebräische Bibel heranzuführen, hat uns bestimmt, die Eigennamen in einer Form wiederzugeben, die in deutscher Umschrift dem hebräischen Klang der Wörter, wie er in den biblischen Lautzeichen zum Ausdruck gebracht ist, möglichst nahe kommt. Vollständig lautlich abgrenzen ließ sich der hebräische Bestand ohne Entstellung des deutschen Schriftbilds freilich nicht. Auch sind einzelne Inkonsequenzen hie und da bewußt in Kauf genommen worden.

In der Wiedergabe der biblischen Wörter ist nicht so sehr auf Konsequenz in der gleichmäßigen Übertragung des hebräischen Ausdrucks als auf Treue gegenüber dem Wortinhalt Gewicht gelegt worden. Auch das Moment der Herkunft der Wörter und ihrer sprachgeschichtlichen Verwandtschaft ist nur dort in Betracht gezogen, wo es im Bewußtsein der hebräischen Sprache lebendig gewesen sein mag.

Die Treue zum Text verpflichtet zur Wahrung des ihm eigenen Stilcharakters. Darum sind wir bemüht gewesen, erzählende Teile der Bibel in der ihnen gemäßen Schlichtheit wiederzugeben. Bei den rhetorischen oder poetischen Teilen betrachten wir es als Aufgabe, mit den Mitteln der deutschen Sprache eine möglichst gleiche Stilhaltung zu erreichen. Besondere Probleme stellte die Wiedergabe rhythmischer Partien. Ist es ja schon Sache feinen Mitempfindens, innerhalb des hebräischen Wortlauts selbst die Grenze zwischen prosaischer und poetischer Diktion zu finden, zumal rhythmisch gestaltete Einheiten in einzelnen Büchern der Bibel zuweilen an anderen Stellen derart erweitert oder verkürzt wiedererscheinen, daß dadurch ihr poetischer Charakter in Frage gestellt wird. Auch ist es unmöglich, den Rhythmus der biblischen Quelle in scheinbarer Treue unverändert wiederzugeben. Der geballten Knappheit des hebräischen Ausdrucks steht im Deutschen eine breitere Wort- und Satzbildung gegenüber. Dort, wo im Grundtext deutliches, regelmäßiges Metrum erkennbar ist, ist im allgemeinen versucht worden, den jambisch-anapästischen Charakter der dem Hebräischen eigenen steigenden Betonung festzuhalten. Im Vordergrund stand daneben das Bemühen, die sichere Form

des Gedankenrhythmus der biblischen Dichtung nicht zu verletzen.

Mit dem Einfühlen in das Nebeneinander von Dichtung und Prosa in der Bibel steht die Gliederung des Textes in Sinn- und Formabschnitte in enger Verbindung. Auch ist sorgfältig darauf geachtet worden, wo etwa eine prosaische Bemerkung innerhalb der Dichtung die gehobene Stimmung unterbricht, oder wo ein Kohelet seine sich zuspitzenden Gedanken in der flüssigen Form eines Sinnspruchs formuliert. Die klare Scheidung von Poesie und Prosa, wie überhaupt die Gliederung aller Dichtung und Erzählung in der Druckanordnung will dem Leser die nötigen Ruhepunkte bieten und durch die Pausen im Satzbild Bereitschaft für die andersartige Haltung des neu zu Lesenden schaffen.«

Weiterhin hatte ich dort über die Entstehung dieser Bibelübersetzung berichtet, über jene Männer in der jüdischen Gemeinde Berlins, die die Anregung zum Werk gegeben hatten, und jene anderen, die, neben mir und nach den von mir ausgearbeiteten Grundsätzen, Übersetzungsentwürfe für einzelne biblische Bücher vorgelegt hatten: Elias Auerbach, Emil Bernhard-Cohn, Max Dienemann, Julius Galliner, Sally Gans, Benno Jacob, Emil Levy, Ludwig Levy, Seligmann Pick, Georg Salzberger, Hermann Schreiber, Cäsar Seligmann, Max Wiener. Jedoch hatte es sich, wie dort ausgeführt, im Verlauf der Arbeit gezeigt, daß diese grundsätzlich verschiedene Wiedergabe durch mehrere Übersetzer kein einheitliches Ganzes ergeben konnte. Darum war es notwendig geworden, daß ich, als Herausgeber der Übersetzung, eine durchgreifende Neubearbeitung des Gesamtwerkes durchzuführen hatte, für die die vorgelegten Teilübersetzungen nur neben allen anderen wissenschaftlichen Werken an der hebräischen Bibel als Hilfsbücher mitbenützt werden konnten . . .

Die Neuausgabe dieser Bibelübersetzung bemüht sich, im gegebenen Rahmen, all die neuen Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte für das Verständnis des Wortsinns der hebräischen Bibel zu verwerten. Neuerschlossene Quellen haben uns gelehrt, Wortbegriffe und Inhaltsabschnitte tiefer und genauer zu erfassen, und besonders hat eindringliches Neustudium der Bibel in ihrer Heimat, woran ich lernend und lehrend Anteil nehmen konnte, zu vielen neuen Erkenntnissen geführt. Für zahlreiche Begriffe mußte eine treffendere Wiedergabe geprägt werden, und vor allem haben die dichterischen Teile der Bibel, mit ihren vielfach ungenügend verstandenen Worten und Redensarten, eine tiefgreifende Umarbeitung erfahren. Ganz besonders sei hier auf jene Stellen im Spruch-

ZUM GELEIT

buch aufmerksam gemacht, die als Rätsel gemeint und darum in doppeltem Sinne zu verstehen sind. In solchen Fällen ist der beabsichtigte Doppelsinn neben dem scheinbaren Inhalt des Spruches in der Übersetzung selbst angegeben.

Bei alledem hält die vorliegende Übertragung auch jetzt am überlieferten Text in möglichster Treue fest, und wenn es dem Leser hie und da scheinen mag, als wiche die hier vorgeschlagene Fassung vom hebräischen Wortlaut ab, so liegt in Wirklichkeit nur eine Neuauffassung des überlieferten Grundtextes vor, wie sie sich aus der Forschung der letzten Jahrzehnte ergibt. Die Begründung für diese Neuauffassung hat der Unterzeichnete in vielen Schriften dargelegt, und was für das Verständnis dieser Übersetzung unerläßlich ist, beabsichtigt er in kurzen Noten zusammenzufassen, die am Ende des Werkes oder auch selbständig erscheinen sollen.

INHALT

TORA / FÜNFBUCH

Bereschit – Anfänge (Das erste Buch Mose) _____	13
Schemot – Auszug (Das zweite Buch Mose) _____	101
Wajjikra – Priestertum (Das dritte Buch Mose) _____	174
Bemidbar – Wüstenzug (Das vierte Buch Mose) _____	226
Debarim – Rückschau (Das fünfte Buch Mose) _____	299

NEBIIM RISCHONIM / VOLKSGESCHICHTE

Jehoschua (Das Buch Josua) _____	363
Schofetim – Richter (Das Buch der Richter) _____	409
Schemuël I (Das erste Buch Samuel) _____	453
Schemuël II (Das zweite Buch Samuel) _____	510
Melachim I – Könige I (Das erste Buch der Könige) _____	560
Melachim II – Könige II (Das zweite Buch der Könige) _____	617

NEBIIM AHARONIM / DIE GOTTBEGEISTETEN

Jescha'jahu (Der Prophet Jesaja) _____	672
Jirmejahu (Der Prophet Jeremia) _____	748
Jeheskel Der Prophet Hesekiel / Ezechiel) _____	844
Hoschea (Der Prophet Hosea) _____	928
Joël (Der Prophet Joel) _____	940
Amos (Der Prophet Amos) _____	944
Obadja (Der Prophet Obadja) _____	954
Jona (Der Prophet Jona) _____	955
Micha (Der Prophet Micha) _____	959
Nahum (Der Prophet Nahum) _____	965
Habakkuk Der Prophet Habakuk) _____	968
Zefanja (Der Prophet Zefanja) _____	971
Haggai (Der Prophet Haggai) _____	975
Secharja (Der Prophet Sacharja) _____	977
Mal'achi (Der Prophet Maleachi) _____	992

KETUBIM / SCHRIFTTUM

Tehillim – Preislieder (Der Psalter / Die Psalmen) _____	997
Mischle – Sprüche (Die Sprüche Salomos / Sprichwörter) _____	1092
Ijob (Das Buch Hiob) _____	1124
Schir-ha-schirim – Der Lieder Sang (Das Hohelied Salomos) _____	1162
Rut (Das Buch Rut) _____	1168
Echa – Klagelieder (Die Klagelieder Jeremias) _____	1175
Kohelet (Der Prediger Salomos) _____	1182
Ester (Das Buch Ester) _____	1196
Danijel (Der Prophet Daniel) _____	1211
Esra (Das Buch Esra) _____	1239
Nehemja (Das Buch Nehemia) _____	1257
Dibre-ha-jamim I – Zeitbegebenheiten I (Das erste Buch der Chronik) _____	1282
Dibre-ha-jamim II – Zeitbegebenheiten II (Das zweite Buch der Chronik) _____	1332

Die Heilige Schrift im hebräischen Urtext und in Übertragung 1393

BERESCHIT — ANFÄNGE

I

Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde. * Die Erde 1
aber war bloß und bar, und Dunkel lag über dem Grund, und 2
Gottes Windhauch wehte über die Wasser. * Da sprach Gott: 3
«Es werde hell!», und es ward hell. * Und Gott sah die Helle, daß 4
sie gut war. Da schied Gott zwischen der Helle und dem Dun-
kel. * Und Gott nannte die Helle Tag, das Dunkel aber nannte er 5
Nacht. Und es ward Abend und ward Morgen — ein Tag. * Und 6
Gott sprach: «Es werde eine Decke im Wasser drinnen und sei
Scheide zwischen Wasser und Wasser!» * Da machte Gott die 7
Decke und schied zwischen den Wassern unterhalb der Decke,
und den Wassern oberhalb der Decke; und es ward so. * Und 8
Gott nannte die Decke Himmel. Und es ward Abend und ward
Morgen — ein zweiter Tag. * Und Gott sprach: «Es sammle sich 9
das Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, daß das Trok-
kene sichtbar werde!» Und es ward so. * Und Gott nannte das 10
Trockene Erde, die Sammlung der Wasser aber nannte er Meere.
Und Gott sah, daß es gut war. * Und Gott sprach: «Es lasse die 11
Erde junges Grün sprießen, Kraut, das Samen sämt, Frucht-
bäume, die nach ihrer Art Frucht tragen, worin ihr Same ist, auf
der Erde!» Und es ward so. * Da brachte die Erde junges Grün 12
hervor, Kraut, das Samen sämt nach seiner Art, und Bäume, die
Frucht tragen, worin ihr Same ist, nach ihrer Art. Und Gott sah,
daß es gut war. * Und es ward Abend und ward Morgen — ein 13
dritter Tag. * Und Gott sprach: «Es seien Leuchten an der Him- 14
melsdecke, zu scheiden zwischen Tag und Nacht; und sie sollen
sein zu Zeichen und Bestimmungen und zu Tagen und Jahren; *
und sie sollen Leuchten sein an der Himmelsdecke, um zu leuch- 15
ten über die Erde!» Und es ward so. * Und Gott machte die bei- 16
den großen Leuchten, die größere Leuchte zur Herrschaft des
Tags, und die kleinere Leuchte zur Herrschaft der Nacht, und die
Sterne. * Und Gott setzte sie an die Himmelsdecke, daß sie leuch- 17
ten über die Erde, * und um zu herrschen über Tag und Nacht 18
und zu scheiden zwischen Helle und Dunkel. Und Gott sah, daß
es gut war. * Und es ward Abend und ward Morgen — ein vier- 19
ter Tag. * Und Gott sprach: «Es wimmele das Wasser von Ge- 20
wimmel lebender Wesen, und Vogelvolk fliege über die Erde

21 hin an der Decke des Himmels!» * Da schuf Gott die großen See-
 22 tiere und alle die lebenden Wesen, die sich wimmelnd regen, da-
 von das Wasser wimmelte, nach ihrer Art, und alles beschwingte
 23 Vogelvolk nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. * Da
 segnete sie Gott und sprach: «Fruchtet und mehrt euch und fül-
 24 let das Wasser in den Meeren, und das Vogelvolk mehre sich auf
 25 Erden!» * Und es ward Abend und ward Morgen — ein fünfter
 26 Tag. * Und Gott sprach: «Es bringe die Erde lebende Wesen her-
 vor nach ihrer Art, Vieh und Gewürm und Landgetier nach sei-
 27 ner Art!» Und es ward so. * Da machte Gott das Landgetier nach
 seiner Art und das Vieh nach seiner Art und alles Gerege des
 28 Erdbodens nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. * Und
 Gott sprach: «Laßt uns Menschen (Adam) machen in unserm
 Bild, nach unsrer Gestalt, und sie sollen gewältigen die Fisch-
 brut des Meeres und das Vogelvolk des Himmels, das Vieh und
 die ganze Erde und alles Gerege, das sich regt auf der Erde!» *
 29 Da schuf Gott den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes
 schuf er ihn; Mann und Weib schuf er sie. * Und Gott segnete sie
 und sprach zu ihnen: «Fruchtet und mehrt euch, und füllet die
 Erde und zwingt sie nieder und gewältigt die Fischbrut des Mee-
 res und das Vogelvolk des Himmels und alles Getier, das sich
 30 regt auf der Erde!» * Und Gott sprach: «Seht, ich gebe euch alles
 Kraut, das Samen sämt, das auf der ganzen Erde ist, und alle
 Bäume, die sämende Baumfrucht tragen; euch sei es zur Nah-
 31 rung; * allem Getier des Landes aber und allem Vogelvolk des
 Himmels und allem, was sich regt auf der Erde, das Lebensodem
 in sich hat, — alles Grün vom Kraut zur Nahrung.» Und es ward
 31 so. * Und Gott sah alles, was er gemacht hatte, und sieh, es war
 sehr gut. Und es ward Abend und ward Morgen — der sechste
 Tag.

2

1 So wurden vollendet der Himmel und die Erde und ihr ganzes
 2 Heer. * Und Gott vollendete am siebenten Tag sein Werk, das er
 gemacht, und er ruhte am siebenten Tag von all seinem Werk,
 3 das er gemacht. * Da segnete Gott den siebenten Tag und heil-
 igte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott zu
 wirken geschaffen.

4 Dies ist die Entstehung des Himmels und der Erde, da sie er-
 schaffen wurden. An dem Tag, da der Ewige, Gott, Erde und

Himmel machte, * da war noch alles Gesträuch des Feldes nicht 5
auf der Erde, und sproßte alles Kraut des Feldes noch nicht,
denn der Ewige, Gott, hatte nicht regnen lassen auf die Erde,
und ein Mensch war nicht da, um den Erdboden zu bebauen. * 6
Aber ein Quellstrom stieg auf von der Erde und tränkte die ganze 7
Fläche des Erdbodens. * Da bildete der Ewige, Gott, den Men-
schen aus Staub vom Erdboden und hauchte Lebensodem in sein 8
Antlitz; so ward der Mensch ein lebend Wesen. * Und der Ewige,
Gott, pflanzte einen Garten in Eden gegen Osten und setzte
dorthin den Menschen, den er gebildet. * Und der Ewige, Gott, 9
ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume sprießen, lustsam anzu-
sehn und gut zu essen, und auch den Baum des Lebens im Gar-
ten drinnen und den Baum des Wissens um Gut und Böse. * Und 10
ein Strom geht aus von Eden, um den Garten zu tränken; und
von da aus teilt er sich und wird zu vier Ausläufen. Der Name 11
des einen ist Pischon, er ist es, der das ganze Land Hawila um-
fließt, wo es das Gold gibt. * Das Gold jenes Landes aber ist gut; 12
dort ist auch das Bdelliumharz und der Schohamstein. * Und der 13
Name des zweiten Stromes ist Gihon; er ist es, der das ganze
Land Kusch umfließt. * Und der Name des dritten Stromes ist 14
Hiddekel (Tigris), er ist es, der östlich von Aschschur fließt; der
vierte Strom aber ist der Perat (Euphrat).
Dann nahm der Ewige, Gott, den Menschen und setzte ihn in 15
den Garten Eden, daß er ihn bebaue und bewache. * Und der 16
Ewige, Gott, gebot dem Menschen und sprach: «Von allen Bäu-
men des Gartens darfst du essen; * aber vom Baum des Wissens 17
um Gut und Böse, von dem sollst du nicht essen, denn an dem
Tag, da du davon ißt, mußt du sterben.» * Und der Ewige, Gott, 18
sprach: «Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei, ich will ihm
eine Hilfe machen, ihm zur Seite.» * Und der Ewige, Gott, bil- 19
dete aus der Erde alles Getier des Feldes und alles Vogelvolk des
Himmels, und brachte sie zu dem Menschen, um zu sehen, wie er
sie nennen würde, und ganz, wie der Mensch es nenne, das le-
bende Wesen, so sollte dessen Name sein. * Da benannte der 20
Mensch Namen für alles Vieh und für das Vogelvolk des Him-
mels und alles Getier des Feldes; doch für den Menschen fand er
keine Hilfe, ihm zur Seite. * Da ließ der Ewige, Gott, Betäubung 21
auf den Menschen fallen, daß er schlief; dann nahm er eine von
seinen Rippen und umschloß statt ihrer mit Fleisch. * Und der 22
Ewige, Gott, baute die Rippe, die er von dem Menschen genom-
men, zu einem Weib und brachte es zu dem Menschen. * Da 23
sprach der Mensch:

«Diesmal ist das Bein von meinem Bein
 Und Fleisch von meinem Fleisch;
 Die soll Ischscha (Weib) heißen,
 Denn vom Isch (Mann) ward die genommen.»

24 Darum läßt der Mann Vater und Mutter und hangt seinem Weib
 25 an, daß sie zu einem Leib werden. * Sie waren aber beide nackt,
 der Mensch und sein Weib, und sie schämten sich nicht.

3

1 Die Schlange aber war schlauer als alles Getier des Feldes, das
 der Ewige, Gott, gemacht hatte, und sie sprach zum Weib: «Hat
 Gott wohl gar gesagt: Eßt nicht von allen Bäumen des Gar-
 2 tens?» * Da sprach das Weib zur Schlange: «Von der Frucht der
 3 Bäume des Gartens dürfen wir essen, * doch von der Frucht des
 Baumes, der mitten im Garten steht, hat Gott gesagt: Davon
 sollt ihr nicht essen und ihn nicht berühren, sonst müßt ihr ster-
 4 ben.» * Da sprach die Schlange zum Weib: «Nimmermehr wer-
 5 det ihr sterben. * Sondern: Gott weiß, daß am Tag, da ihr davon
 eßt, euch die Augen aufgehn, und ihr werdet wie Gottwesen,
 6 wissend um Gut und Böse.» * Da sah das Weib, daß der Baum
 gut zum Essen, und daß er Reiz für die Augen und lustsam anzu-
 sehen; so nahm sie von seiner Frucht und aß, und gab auch ihrem
 7 Mann bei ihr, un¹ er aß. * Da gingen ihnen beiden die Augen auf,
 und sie wußten, daß sie nackt waren. Und sie nähten Feigenblät-
 8 ter zusammen und machten sich Schurze. * Da hörten sie den
 Hall des Ewigen, Gottes, der beim Tageswind im Garten sich er-
 ging; da verbarg sich der Mensch und sein Weib vor dem Ewi-
 9 gen, Gott, unter den Bäumen des Gartens. * Aber der Ewige,
 10 Gott, rief dem Menschen zu und sprach: «Wo bist du?» * Und der
 sprach: «Deinen Hall habe ich im Garten gehört, da scheute ich
 11 mich, weil ich nackt bin; und ich verbarg mich.» * Da sprach er:
 «Wer hat es dir gesagt, daß du nackt bist? Hast du von dem Baum
 12 gegessen, von dem ich dir geboten nicht zu essen?» * Da sprach
 der Mensch: «Das Weib, das du mir zugesellt, sie gab mir von
 13 dem Baum, und ich aß.» * Da sprach der Ewige, Gott, zu dem
 Weib: «Was hast du da getan?» Da sprach das Weib: «Die
 14 Schlange hat mich verführt, und ich aß.» * Da sprach der Ewige,
 Gott, zur Schlange:

«Weil du das getan,
 Bist du verflucht vor allem Vieh

- Und vor allem Getier des Feldes!
 Auf deinem Bauche sollst du kriechen,
 Und Staub sollst du fressen
 Alle Tage deines Lebens.
 Und Feindschaft setze ich 15
 Zwischen dir und dem Weib
 Und zwischen deinem Samen und ihrem;
 Lauert er dir zu Häupten,
 Lauerst du im zur Ferse.»
- Zum Weib sprach er: 16
 «Viel weite ich dein Schmerzen
 Und dein Schwangern:
 In Schmerz gebärst du Kinder.
 Zu deinem Gatten kehrt dein Hunger,
 Und er wird dich beherrschen.»
- Und zum Menschen sprach er: «Weil du auf deines Weibes 17
 Stimme gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem ich
 dir geboten: Iß nicht davon, ist verflucht der Boden um deinet-
 willen;
 In Mühsal sollst du von ihm essen
 Alle Tage deines Lebens.
 Und Dorn und Distel lasse er dir sprießen, 18
 Das Kraut des Feldes sollst du essen.
 Im Schweiß von deinem Antlitz ißt du Brot, 19
 Bis du zum Boden wiederkehrst,
 Denn von ihm bist du genommen.
 Denn Staub bist du,
 Und kehrst zum Staub zurück.»
- Da nannte der Mensch sein Weib Hawwa, denn sie war die Mut- 20
 ter alles Lebenden (Hai). * Und der Ewige, Gott, machte dem 21
 Menschen und seinem Weib Röcke aus Fell und bekleidete sie.
 Da sprach der Ewige, Gott: «Nun ist der Mensch geworden wie 22
 einer von uns, wissend um Gut und Böse; und daß er jetzt nicht
 seine Hand ausstreckt und auch vom Baum des Lebens nimmt
 und ißt und dann ewig lebt!» * Da jagte der Ewige, Gott, ihn hin- 23
 weg aus dem Garten Eden, daß er den Erdboden bebaue, aus
 dem er genommen. * Und er vertrieb den Menschen und ließ öst- 24
 lich vom Garten Eden die Kerubim lagern und die Flamme des
 kreisenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu
 bewachen.

- 1 Der Mensch aber erkannte Hawwa, sein Weib; und sie ward
 2 schwanger und gebar Kain, und sie sprach: «Ich habe einen
 3 Mann geschaffen (kaniti) mit dem Ewigen!» * Und sie gebar
 4 abermals, seinen Bruder, den Hebel. Und Hebel war ein Schaf-
 5 hirt, Kain aber war ein Ackerbauer. * Und es war nach Ablauf
 6 einer Zeit, da brachte Kain von der Frucht des Bodens dem Ewi-
 7 gen eine Gabe dar. * Und Hebel brachte, auch er, von den Erst-
 8 lingen seiner Schafe und von ihren fettesten. Da wandte sich der
 9 Ewige zu Hebel und zu seiner Gabe, * zu Kain aber und zu seiner
 10 Gabe wandte er sich nicht. Und es verdroß Kain sehr, und sein
 11 Antlitz sank. * Da sprach der Ewige zu Kain:
 «Warum verdrießt es dich?
 Und warum ist dein Angesicht gesenkt?
 Ob du das beßre Teil erhältst,
 7 Ob nicht das beßre —
 Zur Tür hin, Sünde, kauernd,
 (Oder: Zum Ausverkauf am Weizen kauernd)
 Muß doch zu dir sein Hunger,
 Und du wirst ihn beherrschen.»
- 8 Nun sprach Kain zu seinem Bruder Hebel. Es war nun, als sie auf
 dem Feld waren, da erhob sich Kain wider seinen Bruder Hebel
 9 und erschlug ihn. * Da sprach der Ewige zu Kain: «Wo ist dein
 Bruder Hebel?» Der aber sprach:
 «Ich weiß es nicht.
 Bin ich meines Bruders Hüter?»
- 10 Da sprach er:
 «Was hast du getan?
 Horch, deines Bruders Blut schreit auf zu mir
 Vom Ackerboden.
- 11 Und nun:
 Verflucht bist du,
 Fort von dem Ackerboden,
 Der seinen Mund geöffnet,
 Um deines Bruders Blut von deiner Hand zu nehmen.
- 12 Wenn du den Boden baust,
 Wird er dir fortan seine Kraft nicht geben;
 Und schweifend, flüchtig wirst du sein auf Erden.»
- 13 Da sprach Kain zum Ewigen: «Zu groß ist meine Schuld zum
 14 Tragen! * Hast du mich heute ja vom Ackerboden fortgetrieben,
 vor deinem Angesicht muß ich mich bergen, schweifend und

flüchtig soll ich sein auf Erden — und so wird jeder, der mich
findet, mich erschlagen.» * Da sprach der Ewige zu ihm: «So soll
denn, wer immer Kain erschlägt, siebenfältige Rache leiden.»
Und der Ewige setzte Kain ein (Wunder-) Zeichen, daß ihn nicht
erschlagen wird, wer immer ihn fände. * Dann ging Kain hinweg
von dem Angesicht des Ewigen, und ließ sich nieder im Land
Nod, östlich von Eden.

Und Kain erkannte sein Weib, und sie ward schwanger und ge-
bar den Hanoeh. Und er baute da eine Stadt und benannte die
Stadt nach dem Namen seines Sohnes Hanoeh. * Dem Hanoeh
aber wurde Irad geboren. Und Irad zeugte Mehujaël, und Mehi-
jaël zeugte Metuschaël und Metuschaël zeugte Lemech. * Und
Lemech nahm sich zwei Frauen; der Name der einen war Ada,
und der der anderen Zilla. * Und Ada gebar den Jabal; dieser war
der Vater derer, die im Zelt und beim Vieh weilen. * Und der
Name seines Bruders war Jubal, er wurde der Vater aller Zither-
und Flötenspieler. * Und Zilla gebar, auch sie, den Tubal-Kain,
einen Schmied, vor allen, die Erz und Eisen bearbeiteten. Und
die Schwester Tubal-Kains war Naama.

Und Lemech sprach zu seinen Frauen: 23

«Ada und Zilla, hört meine Stimme,
Ihr Frauen Lemechs, vernehmt meinen Spruch!
Denn einen Mann erschlug ich für meine Wunde,
Und einen Knaben für meine Strieme.
Wird Kain siebenfach gerächt,
So Lemech siebenundsiebzigfach.» 24

Und Adam erkannte abermals sein Weib, und sie gebar einen
Sohn und nannte ihn Schet; denn: «Gott hat mir anderen Samen
gesetzt (schat) statt Hebels, weil Kain ihn erschlagen.» * Und
Schet, auch ihm wurde ein Sohn geboren, und er nannte seinen
Namen Enosch. Damals fing man an, den Namen des Ewigen
anzurufen.

5

Dies ist die Schrift von den Nachkommen Adams. Am Tag, da
Gott den Menschen erschuf, machte er ihn in der Gestalt Gottes.
* Männlich und weiblich schuf er sie, und er segnete sie und
nannte ihren Namen «Mensch» (Adam), am Tag, da sie geschaf-
fen wurden. * Dann lebte Adam hundertdreißig Jahre, da zeugte
er in seiner Gestalt, nach seinem Bild, und er nannte seinen Na-
men Schet. * Dann waren die Tage Adams, nachdem er Schet ge- 4